

## **Stellungnahme der Gutachtergruppe zum ZZMK der Universität Greifswald**

Für die Evaluation des Zentrums für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Universitätsmedizin Greifswald wurde von der Universität Greifswald eine Gutachtergruppe mit Herrn Prof. Dr. Alfons Hugger (Geschäftsführender Oberarzt der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik des Universitätsklinikums Düsseldorf), Frau M.Sc. Stefanie Tiede (Präsidentin der Landes Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern, Oralchirurgin in eigener Praxis in Rostock), Frau cand. med. Linnea Marie Vierow (Studierende der Zahnmedizin an der Universität Marburg) sowie Herrn Prof. Dr. Dr. Peter Proff (Direktor der Poliklinik für Kieferorthopädie des Universitätsklinikums Regensburg) eingesetzt.

Für die Begutachtung standen der Gutachtergruppe folgende Unterlagen zur Verfügung:

- Selbstbericht der Universitätsmedizin Greifswald zur Zahnmedizin (Studiengang Zahnmedizin und postgraduale Masterstudiengänge), eingereicht im Januar 2025 im Rahmen der periodischen Fachevaluation
- diverse Handouts im Rahmen der Präsentationen bei der Begehung am Dienstag, den, 25.2.2025 und Mittwoch, den 26.2.2025
- mündliche Informationen aus der Begehung vom 25.2.2025 und 26.2.2025 sowie das Protokoll der Begehung, erstellt von Frau Julia Mende, Emily Schmeling und Julian Dohmen (studentische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stabsstelle Qualitätssicherung in Studium und Lehre)
- Allgemeine Informationen für Gutachterinnen und Gutachter zur externen Fachevaluation an der Universität Greifswald

### **Einleitung / Einführende Bemerkungen der Gutachtergruppe**

Vor Beginn der Begutachtung erhielt die Gutachtergruppe durch das Team der zentralen Qualitätssicherung der Universität Greifswald ausführliche und aussagekräftige schriftliche Unterlagen (siehe oben) sowie eine dezidierte Einführung zur Veranstaltungsorganisation und zum Ablauf der Begehung im Vorfeld der Veranstaltung vor Ort. Die Vorbereitung und die Begehung wurde durchgehend durch das Team der zentralen Qualitätssicherung ausgezeichnet betreut. Für Herrn Prof. Dr. Alfons Hugger wurde die Möglichkeit der Online-Teilnahme per Videoschaltung eingerichtet, die übrigen Gutachterinnen und Gutachter nahmen in Präsenz teil. Im Rahmen der Vorbesprechung wurden die Leitfragen zur fachlich-inhaltlichen Bewertung des Staatsexamensstudiengangs Zahnmedizin sowie der Masterstudiengänge erörtert. Zentrale Zielsetzung der periodischen Fachevaluation ist die Dokumentation, Bewertung und Weiterentwicklung der Qualität der Lehre und der Studienprogramme. Der Fokus der externen Begutachtung durch die Gutachtergruppe soll

auf den fachlich- inhaltlichen Kriterien gemäß Teil 3 MRVO/StudakkLVO M-V liegen. Die Veranstaltung vor Ort war hervorragend und mit einem stringenten Zeitplan organisiert, so dass die Gutachtergruppe innerhalb des Begutachtungszeitraumes einen sehr guten Überblick und Einblick in die Situation erhalten hat.

## **I. Profil des Zentrums für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde und Rahmenbedingungen von Studium und Lehre**

Die Zahn-, Mund und Kieferheilkunde der Universitätsmedizin Greifswald ist eine in der Forschung (Community Dentistry/Community Medicine) und Lehre äußerst renommierte Institution mit großer nationaler und internationaler Sichtbarkeit und neben der Forschung bekannt für sehr gute Studienbedingungen und äußerst engagierte Dozentinnen und Dozenten in der Zahnheilkunde. Dies kommt im CHE-Hochschulranking zum Ausdruck, in dem die Zahnmedizin Greifswald mittlerweile über ein Jahrzehnt regelmäßig Spitzenplätze belegt. Im Ranking sind zwei Aspekte im Vergleich mit anderen Hochschulstandorten besonders herausragend bewertet. Dieses sind einerseits die Simulationsarbeitsplätze, die nach Auskunft erst im letzten Jahr erneuert wurden und damit auf dem modernsten verfügbaren Stand sind. Dabei wurde auch vorausschauend die Kombination aus Phantombehandlungsplatz und Laborarbeitsplatz gewählt, womit die Praxisrealität ideal abgebildet werden kann. Traditionell verfügt die Zahnmedizin in Greifswald über intensive und tragfähige Kontakte zu Partneruniversitäten und Partnerwissenschaftlern in den Vereinigten Staaten von Amerika und Europa, die den Studierenden zugutekommen. Hier findet ein regelmäßiger Austausch mit barrierefreier Anrechnung von Kursleistungen statt. Auch dies spiegelt sich im CHE-Ranking unter dem Aspekt „Unterstützung für Auslandsaufenthalte“ wider, der herausragend im bundesweiten Vergleich bewertet wurde. Die Mehrzahl der Studierenden im Staatsexamensstudiengang Zahnmedizin entscheidet sich bewusst und in Kenntnis der örtlichen Spezifika für eine Bewerbung für einen Studienplatz in Greifswald, die Beliebtheit des Standortes liegt im bundesweiten Vergleich auf den vordersten Plätzen. Dies ist unter anderem auch im aufwändigen Auswahlverfahren der Universitätsmedizin Greifswald begründet und die durchweg sehr guten Prüfungsergebnisse in der Zahnärztlichen Prüfung bestätigen sowohl das Auswahlverfahren, als auch die Greifswalder Lehre im Staatsexamensstudiengang Zahnmedizin. Die Anzahl der Absolventinnen und Absolventen war über die letzten fünf Jahre nahezu konstant bei ca. 35-40. Aktuell sind im Studiengang Zahnmedizin 264 Studierende eingeschrieben. Damit ist in Greifswald im Studiengang Zahnmedizin eine sehr gute und persönliche Betreuung der Studierenden durch die Dozentinnen und Dozenten im Vergleich zu großen Hochschulstandorten in Deutschland möglich. Dies stellt auch aus der Sicht der Studierenden einen besonderen Vorteil des Standortes dar. Hervorzuheben ist auch die Tatsache, dass die Zahn-, Mund- und Kieferklinik in Greifswald in die allgemeine zahnmedizinische Versorgung der Bevölkerung derart eingebunden ist, dass den Studierenden im klinischen Studienabschnitt im Gegensatz zu vielen anderen

zahnmedizinischen Universitätsstandorten in Deutschland genügend Patientinnen und Patienten der verschiedenen Krankheitsentitäten zur Verfügung gestellt werden können. Nach Auskunft der Studierenden existieren sogar Wartelisten für die Kurs-Patienten. Dies hat den großen Vorteil, dass auch geeignete Patienten bezüglich der Schwierigkeit der Behandlung und des Studienfortschritts individuell ausgewählt werden können und schwierige Patientenfälle von den Lehrenden übernommen werden können, wobei die Studierenden dann auch die Möglichkeit haben, diese Behandlungen zu begleiten und zu unterstützen. Die Zahnheilkunde in Greifswald ist ferner für ihre Vorreiterrolle bei der Etablierung von postgradualen Masterstudiengängen in Deutschland bekannt und hat diese Studiengänge seit 2004 kontinuierlich weiterentwickelt. Derzeit werden 7 Masterstudiengänge auf hohem fachlichen Niveau angeboten, die einerseits profildbildend für den Standort sind, andererseits durch Synergien auch dem grundständigen Studiengang Zahnmedizin zugutekommen.

Bereits bei der letzten externen Evaluation wurde die Problematik der Multilokalität (Betreiben mehrerer Standorte in der Lehre) adressiert, die zur Notwendigkeit des Pendelns der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zwischen dem Standort in der Rotgerberstraße und der Walther-Rathenau-Straße seit Jahren führt. Diese Notwendigkeit besteht zwar derzeit noch immer, jedoch gibt es laut mündlicher Auskunft des Dekans, Herrn Prof. Dr. Karlhans Endlich, an die Gutachtergruppe bereits vorhandene finanzielle Mittel und eine klare, sehr erfreuliche Perspektive, dass die bauliche Sanierung und Ertüchtigung des Gebäudes der ehemaligen Nasen-, Hals und Ohrenklinik im Jahre 2028 abgeschlossen sein soll und damit der Umzug der dezentralen Einheiten der Zahn-, Mund- und Kieferklinik erfolgen kann. Da die Behelfslösung in der Rotgerberstraße trotzdem doch noch mehrere Jahre bestehen bleiben wird und auch mündliche Prüfungen dort abgehalten werden müssen, um den Studierenden und Prüferinnen und Prüfern längere Wege zwischen mündlicher und praktischer Prüfung zu ersparen, wäre kurzfristig ein neuer Farbanstrich ausgewählter Räume im Bereich der ehemaligen Poliklinik für Kieferorthopädie zu unterstützen.

## **II. Bewertung der Qualität, der Lehre und der Studienprogramme**

### **2.1 Maßnahmen und Entwicklungen seit der letzten externen Evaluation (Staatsexamensstudiengang Zahnmedizin)**

Im Rahmen der letzten Evaluation wurde die Problematik der Berufungssituation im Fach Zahnerhaltung, Parodontologie und Endodontologie seitens der Gutachtergruppe mit Sorge gesehen, da diese Fächergruppe essentielle und unverzichtbare Anteile in der Lehre des grundständigen Studiengangs Zahnmedizin abbildet und zugleich einen tragenden Anteil der Forschung der Zahnmedizin in Greifswald repräsentiert. Sehr erfreulich ist die mittlerweile erfolgte Ausschreibung und Wiederbesetzung der W3-Professur für Zahnerhaltung, Parodontologie und Endodontologie mit Herrn Prof. Dr. Dr. Philipp Kanzow zum 1.11.2024. Auch die Nachbesetzung der zugeordneten W2-Professur für Parodontologie ist nach Auskunft des Dekans vorgesehen und bereits in entsprechenden Gremien abgestimmt. Bei

der Ausschreibung soll sowohl der Schwerpunkt Parodontologie als auch Community Dentistry/Medicine Berücksichtigung finden. Aus Sicht der Gutachtergruppe trägt dies in idealer Weise dazu bei, das in diesem Bereich seit Jahren national und international renommierte Forschungsprofil der Zahnmedizin in Nachfolge von Herrn Prof. Dr. Thomas Kocher zu erhalten und weiter auszubauen. Das Fach Kinderzahnheilkunde wird mittlerweile durch eine eigene Poliklinik unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. Christian Splieth äußerst erfolgreich und mit großem Engagement in Lehre und Forschung vertreten. Aktuell läuft ein Verfahren zur Wiederbesetzung der W3-Professur für Zahnärztliche Prothetik. Die Gutachtergruppe erachtet es auch in diesem zentralen Fach der Zahnheilkunde für zwingend erforderlich, dass die Zahnärztliche Prothetik sowohl durch eine W3-Professur, als auch durch eine zugeordnete W2-Professur vertreten wird. Der Lehrstuhl für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie wurde seit der letzten Evaluation ebenfalls äußerst erfolgreich und zukunftsweisend mit Frau Prof. Dr. Dr. Andrea Rau besetzt.

Die Lehre in der Zahnmedizin ist bekanntermaßen besonders umfangreich und betreuungsintensiv. Die Studierenden führen im Studium bereits frühzeitig unter Aufsicht umfangreiche therapeutische Maßnahmen am Patienten durch. Der Standort Greifswald ist dafür bekannt, dass bereits vor Einführung der neuen ZApprO integrierte Kurse zum Erlernen einer praxisnahen Patientenversorgung durchgeführt wurden und das Konzept des frühen Patientenkontaktes bereits seit Jahren besteht. Der Anteil der Studierenden im Fach Zahnheilkunde bezogen auf die Zahl der Studierenden im Fach Humanmedizin beträgt ca. ¼. Die Zahnmedizin in Greifswald belegt seit über einem Jahrzehnt regelmäßig Spitzenplätze im CHE-Ranking. Bereits bei der letzten Evaluation wurde daher die Institutionalisierung eines Studiendekans Zahnmedizin empfohlen. Dies konnte jedoch bisher aufgrund formaler Gegebenheiten nicht realisiert werden. An vielen Universitätsstandorten in Deutschland ist dies jedoch bereits erfolgt und der Studiendekan Zahnmedizin ist auch stimmberechtigtes Mitglied im Fakultätsvorstand, ggf. als weiterer Prodekan.

Zur kontinuierlichen Sicherung einer didaktisch hochwertigen Lehre in der Zahnmedizin wurde bei der letzten Evaluation eine Erhöhung des Anteils von Dozentinnen und Dozenten empfohlen, die den Master of Medical Education führen. Mit Herrn Prof. Dr. Karl-Friedrich Krey, als geschäftsführendem Direktor und dem Studiengangskoordinator, Herrn Dr. Andreas Söhnel, verfügen mittlerweile zwei Kollegen am ZZMK über diese Qualifikation, welche zudem eine entscheidende Position bei der Gestaltung und Organisation der zahnmedizinischen Lehre in Greifswald innehaben. Sowohl von der Fakultät, als auch von der Universitätsleitung wird diese zusätzliche Lehrqualifikation unterstützt, was auch aus der Sicht der aktuellen Gutachtergruppe sehr begrüßt wird.

Das bei der letzten Evaluation empfohlene Mapping mit dem NKLZ wird analog zum Mapping des humanmedizinischen Curriculums der Universität Greifswald mit dem NKLM erfolgen. Zur Integration der Spezifika des Studiengangs Zahnmedizin existiert eine Personalstruktur im Studiendekanat, die mit den Angelegenheiten der Zahnmedizin betraut ist (Auswahlverfahren, Lehrplanung, Prüfungscoordination). Im Zuge der Einführung der

neuen ZAprO wurde an vielen Standorten in Deutschland zur fachlich-inhaltlichen Begleitung mit den zur Verfügung gestellten Landesmitteln eigens die Stelle eines Studiengangskordinators Zahnmedizin geschaffen, die mit einer approbierten Zahnärztin bzw. approbierten Zahnarzt besetzt wurde. Die Gutachtergruppe geht davon aus, dass diese in Greifswald mit Herrn Dr. Andreas Söhnel besetzt wurde, der bereits beim MFT maßgeblich an der Bearbeitung des NKLZ mitgewirkt hat.

## **2.2 Maßnahmen und Entwicklungen seit der letzten externen Evaluation (Masterstudiengänge)**

Die mittlerweile sieben zahnmedizinischen Masterstudiengänge stellen eine besondere Ausweisung des Standortes Greifswald dar. Daher erfolgte bereits bei der letzten Evaluation die Empfehlung zur Schaffung einer institutionalisierten personellen Administration, um auch zukünftigen Entwicklungen in diesem Feld Rechnung zu tragen. Die aktuelle Gutachtergruppe begrüßt sehr, dass dies mittlerweile erfolgt ist und die angestellten Mitarbeiter dieser administrativen Einheit bereits die Einrichtung von zwei weiteren Masterstudiengängen unterstützen konnten. Bei den Masterstudiengängen wird jährlich die empfohlene strukturierte Absolventenbefragung durchgeführt. Der ursprüngliche Alumni-Verein mit jährlichen Veranstaltungen wird als Studiengruppe der Deutschen Gesellschaft für Funktionsdiagnostik und Funktionstherapie (DGFDT) fortgeführt und es sind weiterhin regelmäßige Alumnitreffen der Absolventinnen und Absolventen in Greifswald geplant. Zur Sicherung der Abschlussquote bei den Masterstudiengängen wurde bei der letzten Evaluation die Implementierung begleitender Bausteine (Road to Master) seitens der Gutachter angeraten. Dies wurde mittlerweile umgesetzt durch unterstützende Module (z.B. Wissenschaftliches Arbeiten) und bedarfsorientierte Videobesprechungen mit den jeweiligen Betreuern. Die Masterstudierenden aus universitären Standorten sind in der Regel bereits in wissenschaftliche Projekte der jeweiligen Einrichtungen eingebunden und haben grundsätzlich Erfahrung mit wissenschaftlichem Arbeiten. Auch die Publikation der Masterarbeit in peer-review Journalen wird akzeptiert, obgleich die klassische Monographie eine bessere Beurteilung der Eigenleistung zulässt. Ferner wurden Möglichkeiten der spezifischen Hospitation in Praxen geschaffen, die sich aber nur einer sehr geringen Nachfrage erfreuten.

**Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Empfehlungen der Gutachtergruppe im Rahmen der vorangegangenen externen Evaluation bereits bestmöglich sowohl im Staatsexamensstudiengang, als auch in den Masterstudiengängen umgesetzt wurden. Zwei zentrale Punkte (Beseitigung der Multilokalität, Institutionalisierung eines Studiendekans Zahnmedizin) sind aus der Sicht der aktuellen Gutachtergruppe noch offen. Die Beseitigung der Multilokalität ist bereits perspektivisch konkret im Jahre 2028 vorgesehen. Bezüglich des Studiendekans Zahnmedizin ist eine Prüfung angedacht, wie andere Universitätsstandorte in der Grundordnung die Vertretung der Zahnmedizin geregelt haben.**

### **3.1 Staatsexamensstudiengang Zahnmedizin**

Im Staatsexamensstudiengang Zahnmedizin läuft sehr erfolgreich die konsekutive Einführung der neuen ZApprO, wobei in Greifswald die integrierten Kurse richtungsweisend für die zukünftige zahnmedizinische Ausbildung in Deutschland lange vor Inkrafttreten der neuen ZApprO bereits eingeführt wurden. Die neue ZApprO stellt basierend auf den Erkenntnissen der Deutschen Mundgesundheitsstudie u.a. mehr präventive Inhalte in den Vordergrund. Ein wesentlicher und bereits jetzt sichtbarer Kritikpunkt an der neuen ZApprO ist die Tatsache, dass die für eine spätere zahnärztliche Berufsausübung zwingend notwendigen manuellen Fähigkeiten einerseits zu spät bei den Studierenden überprüft werden, andererseits gerade diese praktisch-technischen Fertigkeiten zu wenig Raum im zukünftigen Curriculum einnehmen. Die Akteure im ZZMK Greifswald haben darauf bereits vorausschauend reagiert und entsprechende Wahlfächer geschaffen, die das entscheidende manuelle Training und die Koordination von Auge und Hand fördern. Die zahntechnischen Kurse wurden entsprechend der geforderten zusätzlichen, präventiven Inhalte überarbeitet. Damit haben Studierende der Zahnmedizin in Greifswald weiterhin die faire Chance, frühzeitig selbst feststellen zu können, ob der Beruf des Zahnarztes in der kurativen Tätigkeit für sie geeignet ist. Hervorzuheben ist, dass in Greifswald auch die Fächer Kieferorthopädie und Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie bereits im Präklinikum mit Trainings- und Simulationsanteilen mit einem Fokus auf der Erlangung von manuellen Fertigkeiten vertreten sind. Die bereits vorliegenden, ausgearbeiteten Stundenpläne mit den entsprechenden Inhalten und sonstigen Unterlagen zeigen, dass den Akteuren die ideale Zusammenführung der bereits bestehenden wegweisenden Lehrinitiativen/Lehrformate (z.B. Früher Patientenkontakt, enge Verzahnung mit der Medizin, POL) des Greifswalder Studienmodells mit den Inhalten und Anforderungen der neuen ZApprO gelingen wird.

**Zusammenfassend lässt sich seitens der Gutachtergruppe feststellen, dass die Akteure im Staatsexamensstudiengang Zahnmedizin in Greifswald ideale Voraussetzungen für eine bestmögliche Ausbildung der Studierenden der Zahnheilkunde geschaffen haben. Die Konzeption des Studiums zeigt, dass die Studierenden gerade auch in Hinblick auf ihre spätere Berufstätigkeit in der Patientenversorgung in freier Praxis exzellent ausgebildet werden. Zwei Punkte außerhalb der direkten Möglichkeiten der zahnmedizinischen Akteure führen allerdings zu Erschwernissen. Zum einen die noch bestehende Multilokalität, zum anderen die Tatsache, dass der Landeszuschuss zu knapp bemessen ist, so dass eine Minderausstattung von ca. 600 000 Euro pro Jahr bei der Finanzierung der Umsetzung der neuen ZApprO besteht.**

### 3.2 Masterstudiengänge

Die Zahnheilkunde in Greifswald bietet mittlerweile sieben weiterbildende und berufsbegleitende Masterstudiengänge in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an, die modular aufgebaut sind. Die Initiierung von Masterstudiengängen erfolgte in Greifswald bereits 2004. Damit hatte Greifswald eine Vorreiterrolle bezüglich der postgradualen, berufsbegleitenden Weiterbildung in Deutschland und konnte dieses Alleinstellungsmerkmal bis heute weiter ausbauen und optimieren. Die Masterstudiengänge ermöglichen eine strukturierte, fachliche Spezialisierung und schließen damit auch Lücken in Teilgebieten der Zahnheilkunde, bei denen es keine Fachzahnarztweiterbildung durch die Landeszahnärztekammern in Deutschland gibt. Gleichzeitig können mit den Masterstudiengängen neue wissenschaftliche Erkenntnisse und Entwicklungen direkt in die Praxis transportiert werden. Die Masterstudiengänge werden in erster Linie durch die agierenden Fachvertreter und deren wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konzipiert, aktualisiert und vorangetrieben. Das Weiterbildungsbüro muss sich über die Einnahmen aus den Teilnahmegebühren finanzieren. Die Administration wird mit zwei Studiengangskohorten pro Jahr refinanziert. Um die Abläufe zwischen dem Weiterbildungsbüro und Prüfungssekretariat zu strukturieren und eine reibungslose Kommunikation mit den Teilnehmern, Dozenten sowie der Administration sicherzustellen, ist eine weitere halbe Sekretariatsstelle notwendig und auch vorgesehen. Das Controlling der Universitätsmedizin Greifswald nimmt die Kalkulation der Honorare für die Dozentinnen und Dozenten vor. Ressourcen aus dem grundständigen Studiengang Zahnmedizin werden für die Masterstudiengänge nicht eingesetzt und es gibt klare Kapazitätsvorgaben. Ein großer Anteil der Lehre findet auch außerhalb Greifswalds statt, wobei externe Dozentinnen und Dozenten als Modulprovider mit entsprechenden Verträgen fungieren. Die Rahmenprüfungsordnung der Universität stellt auch für die Masterstudiengänge die Grundlage der Prüfungs- und Studienordnung dar.

Aktuell werden in Greifswald folgende Masterstudiengänge angeboten:

1. Zahnmedizinische Funktionsanalyse und Funktionstherapie
2. Zahnmedizinische Prothetik
3. Zahnmedizinische Ästhetik und Funktion
4. Clinical Dental CAD/CAM
5. Digitale Dentaltechnologie
6. Kinderzahnheilkunde
7. Endodontologie

Die Nachfrage bei den verschiedenen Masterstudiengängen ist unterschiedlich ausgeprägt und unterliegt auch zeitlichen Schwankungen. Es besteht jedoch nach Aussage von Herrn Ruge Interesse an allen Studiengängen. Ferner besteht bei den Masterstudiengängen eine Anbindung an die Fachgesellschaften bei der Konzeption der fachlichen Inhalte und Schwerpunkte. Für die Teilnehmer besteht auch die Möglichkeit nach Identifikation des

individuellen Interessenschwerpunktes innerhalb der Studiengänge zu wechseln. Als Beispiel wird der Wechsel in den Studiengang Ästhetik und Funktion aus dem überwiegend funktionell ausgerichteten Masterstudiengang genannt. Hier ist auch ein gemeinsamer Modulblock angedacht. Dies führt zu Flexibilität und eröffnet den Teilnehmern weitere Möglichkeiten, was letztlich wiederum zur Attraktivität der Masterstudiengänge als Ganzes beiträgt. Zur Teilnehmerakquise ist neben den Alumnitreffen ein Fach-Symposium geplant. Der Masterstudiengang Clinical Dental CAD/CAM und der Masterstudiengang Digitale Dentaltechnologie weisen bei oberflächlicher Betrachtung thematische Redundanzen auf, diese bestehen jedoch bei genauer Betrachtung nur in geringem Umfang, da auch diese Inhalte zielgruppenspezifisch mit anderen Schwerpunkten aufbereitet und gelehrt werden. So beinhaltet der Masterstudiengang Digitale Dentaltechnologie im Schwerpunkt die Schnittstelle zwischen Klinik, Praxis, Labor und Industrie und erlaubt einen Teilnehmerkreis aus verschiedenen Berufsgruppen der direkten und indirekten zahnärztlichen Krankenversorgung.

**Zusammenfassend lässt sich seitens der Gutachtergruppe feststellen, dass es auch bei schwankender Nachfrage zu den verschiedenen Masterstudiengängen strategisch sinnvoll ist, die bestehenden Strukturen in dieser Form zu erhalten und ein breites Angebot bereitzuhalten. Damit kann flexibel auf zukünftige Veränderungen der Interessenschwerpunkte reagiert werden und auch auf die Nachfrage in verschiedenen Lebenssituationen (Angestelltentätigkeit, Praxisgründung, Selbstständigkeit etc.) reagiert werden. Angesichts der zunehmenden Anzahl an Möglichkeiten der postgradualen Fort- und Weiterbildung sollte die zukünftige Strategie der Teilnehmergeinnung und Teilnehmerbindung weiter ausgebaut werden. Hierbei könnte auch eine Zusammenarbeit mit den zahnärztlichen Körperschaften hilfreich sein. Maßnahmen zur Steigerung der Abschlussquote mit Masterarbeit wurden bereits ergriffen. Es muss jedoch aus Sicht der Gutachter auch akzeptiert werden, dass ein Teil der Absolventen mit dem Ziel der Erlangung praxisrelevanter Qualifikationen die Masterarbeit eher weniger im Blick haben.**

### **III. Qualitätssicherung, Weiterentwicklung der Lehre und der Studienprogramme, Umsetzung der Handlungsempfehlungen aus früheren Evaluationen**

Zur Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität in der Lehre gibt es etablierte und institutionalisierte Strukturen. Die Studierenden werden dabei sowohl bei der Qualitätssicherung, als auch bei der Weiterentwicklung der Lehre einbezogen. Es finden regelmäßige Besprechungen mit studentischen Tutorinnen und Tutoren statt. Die Auswertungen der Evaluationen erfolgt durch eine gemeinsame Kommission aus Studierenden und Lehrenden. Die Evaluationsergebnisse werden auch innerhalb der Fakultät gerankt und dienen als Vergabekriterium für die leistungsorientierte Mittelvergabe im Bereich Lehre. Zur Förderung der Lehrkompetenz werden die Dozentinnen und Dozenten

beim Erwerb des Masters of Medical Education (MME) von der Universitätsmedizin Greifswald unterstützt. Es bestehen Kooperationen zwischen der Hochschuldidaktik der Universität Greifswald und der Universitätsmedizin Greifswald mit regelmäßigen didaktischen Angeboten. Ferner nimmt die Universität Greifswald im Rahmen des bundesweiten MedizinDidaktikNetz (MDN) teil. Das Prüfungswesen ist bezüglich der Prüfungsanforderungen und Modalitäten sowohl im Staatsexamensstudiengang Zahnmedizin und in den Masterstudiengängen völlig transparent gestaltet. Zur Objektivität der Leistungsbewertung werden einerseits Multiple Choice Fragen eingesetzt, andererseits finden im Staatsexamensstudiengang Zahnmedizin im integrierten Kurs OSCE Prüfungen statt. Mit der Einführung der CAD/CAM Technologie wurden zusätzlich softwarebasierte Präparationsanalysen implementiert, die den Studierenden Hinweise zur Optimierung ihrer manuellen Fertigkeiten geben. In den Masterstudiengängen erfolgt die Erstellung einer differenzierten Teilnehmer- und Prüfungsstatistik sowie die Erfassung der Studienbedingungen und des Lernerfolges im Rahmen von Evaluationen. Für das Problem bzw. Beschwerdemanagement fungiert das Weiterbildungsbüro als zentrale Anlaufstelle. Das Weiterbildungsbüro dokumentiert alle Vorgänge in einem jährlichen Bericht. Anhand der gewonnenen Auswertungen und Erkenntnisse finden entsprechende Rückmeldungen und Optimierungsgespräche statt. Der Verfahrensgang beim Qualitäts- und Problemmanagement ist systematisiert und beinhaltet alle Ebenen. Die Studierenden berichten mit größter Zufriedenheit über den Staatsexamensstudiengang Zahnmedizin. Die bis dato erfolgte exzellente Umsetzung der neuen Approbationsordnung, die in gewisser Weise eine Fortsetzung des bereits bestehenden Greifswalder Konzepts der integrierten Kurse darstellt, wird von den Studierenden explizit gelobt. Auch bei allen sieben weiterbildenden Masterstudiengängen Zahnmedizin wird ein besonderes Lob seitens der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausgesprochen. Die administrative Struktur des Weiterbildungsbüros leistet in diesem Zusammenhang hervorragende Arbeit. Besonders bemerkenswert ist, dass sowohl die Studierenden im Studiengang Zahnmedizin, als auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Masterstudiengängen sich jederzeit wieder für den Standort Greifswald entscheiden würden. Gerade bei den Masterstudiengängen zeigt diese Einschätzung auch die internationale Attraktivität. Sowohl beim grundständigen Studiengang Zahnmedizin wird der Internationalisierung durch die in Greifswald bereits existierenden Kooperationen in vorbildlicher Weise Rechnung getragen. Die extern erbrachten Studienleistungen und die Ausrichtung des internen Studiengangs Zahnmedizin sind so aufeinander abgestimmt, dass es im Studienablauf zu keinen Verzögerungen kommt. Es besteht eine volle Anrechenbarkeit der im Ausland erbrachten Leistungen für Studierende der Zahnmedizin. Der Masterstudiengang Kinderzahnheilkunde hat von Anfang an konsequent auf Internationalisierung gesetzt und kann mit großem Erfolg Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem Ausland attrahieren. Auch bezüglich der Chancengleichheit kann im Gespräch mit den Studierenden und Dozenten festgestellt werden, dass eine Vielzahl von Unterstützungsmaßnahmen etabliert ist und mit großem individuellem Engagement auf die Bedürfnisse diesbezüglich eingegangen wird.

#### **IV. Fazit**

Die Gutachtergruppe hat insgesamt basierend auf den vorliegenden Unterlagen, sowie den Gesprächen vor Ort einen sehr positiven Eindruck erhalten. Der Standort Greifswald hat frühzeitig eine günstige strategische Ausrichtung sowohl des grundständigen Studiengangs der Zahnmedizin gewählt, als auch durch Einführung der Masterstudiengänge bereits 2004 eine bestehende Lücke im Rahmen der postgradualen Weiterbildung in der Zahnmedizin adressiert. Die Zahnmedizin wird in Greifswald als Orale Medizin verstanden und zeichnet sich seit langem durch die ausgeprägte, interdisziplinäre Zusammenarbeit mit der Humanmedizin aus. Eine intensive Zusammenarbeit wird auch künftig mit der Landeszahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern angestrebt, um wichtige gegenseitige Impulse für die Weiterentwicklung der studentischen und postgradualen Lehre, insbesondere vor dem Hintergrund des Versorgungsbedarfes der Bevölkerung, aufnehmen zu können. Die bei der letzten externen Evaluation angemerkten Empfehlungen wurden bereits weitestgehend umgesetzt bzw. erfolgsversprechend auf den Weg gebracht.

Die Gutachtergruppe leitet aus dem aktuellen Gesamteindruck der bereitgestellten Unterlagen, sowie den Informationen aus umfangreichen Gesprächen mit den Akteuren auf allen Ebenen während der Begehung folgende Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Zahnmedizin in Greifswald ab:

- **Fortführung der Bestrebungen zur Beseitigung der Multilokalität (Rotgerberstr. / Walther-Rathenau-Str.) mit einem besonderen Augenmerk am Umzugstermin im Jahr 2028 festzuhalten**
- **Prüfung der Möglichkeiten zur Institutionalisierung eines Studiendekans Zahnmedizin**
- **Prüfung, inwieweit der zu knapp bemessene Landeszuschuss im Rahmen der Finanzierung der Umsetzung der neuen ZApprO nochmals aufgebessert werden kann**
- **Erhalt des gesamten Spektrums der Masterstudiengänge mit den bestehenden administrativen Strukturen, um flexibel auf zukünftige Veränderungen der Interessenschwerpunkte bei der postgradualen Weiterbildung reagieren zu können**
- **Anstreben einer weiteren Optimierung der Rekrutierungsstrategie für Studierende in den Masterstudiengängen**

Marburg, 16.5.2025



cand. med. Linnea Marie Vierow (Studierende der Zahnmedizin an der Universität Marburg)

Rostock, 22.5.2025



M.Sc. Stefanie Tiede (Präsidentin der Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern)

Düsseldorf, 15.5.2025



Prof. Dr. Alfons Hugger (Geschäftsführender Oberarzt der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik des Universitätsklinikums Düsseldorf)

Regensburg, 15.5.2025



Prof. Dr. Dr. Peter Proff (Direktor der Poliklinik für Kieferorthopädie des Universitätsklinikums Regensburg)